

Zu den deutschen Watteninseln

Wir, Dinie und Peter Oord, als Eigner der ABIM-Werft, machen dieses Jahr eine Reise zu den deutschen Watten Inseln. Wir fahren mit einer ABIM-Classic 134 Superior, genannt "Off-Line", unserem neuesten Modell, das wir in diesem Jahr vorgestellt haben.

Wir beginnen die Beschreibung unserer Reise, sobald wir Delfzijl verlassen. Abgesehen von Borkum wollen wir während dieser Reise alle deutschen Watten Inseln besuchen. Von der letzten Insel, Wangerooge, fahren wir nach Wilhelmshaven, von wo aus wir über den Ems-Jade-Kanal und Emden zurück nach Delfzijl fahren. Die Fahrt von Ossenzijl dauert etwas mehr als 2 Wochen und die Entfernung beträgt etwa 650 km.

Freitag 23.08. (Nach Greetsiel)

Was uns bei der Vorbereitung dieser Reise aufgefallen ist, ist, dass es nur wenige Informationen über die Abfahrtszeiten zwischen den deutschen Inseln gibt. Das haben wir schon lange gesucht, aber nicht gefunden. Bei dieser Suche haben wir eine App namens Quick Tide gefunden. Sie geben das Datum Ihrer Reise und die Wattenhoch ein (Trockenstelle am Prickenweg), die Sie überqueren möchten, und Quick Tide gibt die Zeiten an, in denen Sie überqueren können. Wenn wir diese App in Kombination mit PC Navigo verwenden, dem Routenplaner, den wir an Bord haben, ist es einfach zu berechnen wann wir irgendwo abreisen müssen. Wir haben dies ab dem ersten Tag auf dem Wattenmeer, unserer Abreise aus Delfzijl, angewendet. Um von Delfzijl nach Greetsiel zu

gelangen, unser heutiges Ziel, müssen wir in Oster Ems einen Wattenhoch überqueren. Dies ist für einen großen Teil der Gezeiten trocken und kann nur auf und um Hochwasser gekreuzt werden. Heute ist Ebbe in Delfzijl um 11.16 Uhr und wir haben berechnet, dass wir 30 Minuten vor Ebbe abfahren müssen, da laut Quick Tide die Flut mit unserem Tiefgang ab 13.44 Uhr überquert werden kann. Wir haben jedoch berücksichtigt, dass wir bald eine Gegenströmung des aufsteigenden Wassers haben werden.

Gesagt getan fahren wir unter blauem Himmel und schöner Sonne in Richtung Ems. Die weiße Spur zeigt eine Spur hinter unserem Schiff, wenn wir mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 12 Kmh. zum roten Boje überqueren. In der Ferne sehen wir die großen Türme von Eemshaven auf der Backbordseite, die wir, wie sich herausstellt, noch sehen wenn wir uns der Schleuse von Leysiel nähern.



Auf der Ems

Wir schwingen über das Wattenmeer, sehen in der Zwischenzeit 2 Schweinswale schwimmen und sind sehr stolz darauf, dass wir genau um 13.40 Uhr bei der Wattenhoch ankommen. Der Echolot fällt jetzt

schnell auf ein zweifelhaftes Niveau zurück, aber langsam fahrend fällt er nicht unter die "rote Linie". Der Wattenhoch ist nur etwa 500 Meter lang, so dass wir ihn schnell hinter uns lassen und wieder genügend Wasser unter dem Kiel haben. Um 15.15 Uhr melden wir uns bei Leysiel lock. Der Schleusenwärter sagt uns dass wir 10 Minuten warten müssen. Zusammen mit einem Ausflugsboot fahren wir in die Schleuse und sind schnell oben. Nach dem Verlassen der Schleuse dauert es noch etwa 45 Minuten, bis wir Greetsiel erreichen. Dieses Wasser erinnert stark an den Lauwersmeer, wahrscheinlich weil dies auch ein geschlossener Meeresarm ist.

Greetsiel mit seiner großen Krabbenkutter Flotte ist ein schönes Ort.



Greetsiel

Um ein alte Schleuse gruppiert sehen wir viele schöne Terrassen und Geschäfte aller Art mit schönen Accessoires, von denen viele einen nautischen Hintergrund haben.

Samstag 24.08. (Nach Juist)

Wegen die Tide fahren wir erst um 13.15 Uhr ab.

Die Sonne scheint wieder und die schönen Straßen und Gassen von

Greetsiel werden schon warm. Alles, was wir hier sehen, ist sehr sauber und gepflegt. Nirgendwo malenlose Häuser, keine Unordnung oder Unkraut auf den Bürgersteigen, nur ordentlich. Die Geschäfte mit einem abwechslungsreichen Sortiment laden uns zu einem Besuch ein, was wir regelmäßig tun. Gegen Mittag gehen wir zurück nach die "Off-Line".

Um 13.15 Uhr lösen sich die Leinen und wir fahren zur Schleuse. Wir müssen dort eine Weile warten und selbst nach dem Öffnen der Türen dauert es noch etwas, weil mehrere Yachten kommen die ebenfalls geschleust werden wollen. Für unsere Planung macht dies keinen Unterschied, da wir auf der Wattenhoch des Juister Wattfahrwassers zwischen 16 und 19 Uhr fahren können.

Nach dem Verlassen des Schleusses haben wir den Motor auf eine Geschwindigkeit von etwa 12 kmh. eingestellt..



Naar Juist

Unmittelbar unterhalb von Juist, sprich "Juust", beginnt die Wattenhoch. Hier wurden keine Bojen gelegt, sondern mehrere Pricken im Meeresboden eingesteckt. Der schmale Fahrinne windet sich jetzt von links nach rechts,

manchmal ist der Yachthafen gerade direkt vor uns etwas später scheint es als ob wir völlig in die falsche Richtung fahren. In Kilometern ist dies keine so großes Wattenhoch, aber aufgrund der Schwankungen dauert es länger, als wir im Voraus erwarten würden.

Auf der Insel angekommen sieht es so aus, als ob der Yachthafen komplett voll gepackt ist. Merkwürdig, während wir diese 2 Tage fast alleine auf dem Wattenmeer gefahren sind, scheint sich hier alles angesammelt zu haben. Dann biegen wir einfach in den großen Hafen ab und machen neben einem niederländischen Plattboden fest. Genau wie der Yachthafen wird auch dieser Hafen austrocknen. Das bedeutet, dass keine Schiffe mehr ein- und ausfahren können. Mann hat immer eine (kurze) Zeit rundum den Hochwasser, das man hinein- und heraus fahren können.

Wir kommen ins Gespräch mit dem Skipper, der uns mitteilt, dass er morgen früh um 7.00 Uhr abreisen möchte, um in einem Zug nach draußen nach Schiermonnikoog zu segeln. Das ist also ein früher Tag für uns, aber vielleicht finden wir einen Platz im Hafen.

Sonntag, 25.08. (Juist)

Da der Nachbar um 7:00 Uhr abfährt, klingelt unserem Wecker an diesem Sonntagmorgen schon um 6.15 Uhr! Aber wenn wir auf das Achterdeck kommen, werden wir von einem schönen Sonnenaufgang begrüßt, der wieder für heute viel verspricht!. Da es in der Marina schon Bewegung gibt, fahren wir dort hinein und finden einen sehr schönen Platz an einem kleinen Steg. Das bedeutet, dass, wenn der

Hafen trocken fällt, die "Off-Line" ziemlich schief liegt, weil es wahrscheinlich die Heimatplatz für ein kleines Boot ist. Der grub eine kleine Grube für sich selbst, und das wird nicht genug für uns sein. Aber wir sind in der Marina!



Ein wenig schief!

Nachdem wir alles an Bord gesäubert und die Fahrräder aus der Bank genommen haben, werden wir Juist weiter erkunden. Das letzte Mal, als wir diese Insel besuchten, hatten wir zu wenig Zeit dafür und das können wir jetzt nachholen. Wir radeln zuerst zum Kurhaus und zum Nordseestrand. Von dort durch das Dorf zum westlichsten Punkt der Insel, von wo aus wir die Insel Borkum sehen.

Nur drei Autos fahren auf Juist, dem Krankenwagen, dem Arzt und dem Feuerwehr. Die Polizei auf dieser Insel hat Servicefahrräder. Wir sehen auch viele Pferde und Wagen. Die Inselbesucher, die mit der Fähre anreisen, werden alle mit Pferd und

Wagen abgeholt. Wir sehen auch Holzhütten entlang der Rad- und Wanderwege, auf denen die Gäste der Hotels und Gästehäuser ihr Gepäck nach dem Aufenthalt abstellen können. Ein Pferdewagen holt das Gepäck ab und bringt es zur Fähre. Die Insel Juist ist nur 500 Meter breit und 17 Kilometer lang.

Während unserer Radtour besichtigen wir den Hammersee, der 1651 durch die „Zerstörung“ der Insel in zwei Teile entstanden ist und erst rund 200 Jahre später von künstlichen Dünen restauriert wurde. Heutzutage ist der Hammersee aufgrund jahrelanger Niederschläge ein Süßwassersee. Aufgrund der Kombination aus fehlenden Autos, den vielen Pferden und Kutsche, dem Austrocknen des Hafens und der Tatsache, dass wir nur 500 Schritte vom Hafen am Nordseestrand entfernt sind, hat uns diese Insel bereits bei unserem ersten Besuch beeindruckt.



Pferd und Wagen

Bevor wir zum Boot zurückfahren, um etwas zu essen, halten wir im Supermarkt, um ein paar Einkäufe zu erledigen. Wir verbringen den Nachmittag am Strand und tauchen sogar in das wunderbare Meerwasser ein.

Am späten Nachmittag sind wir wieder an Bord, es wird bald Hochwasser und dann wird viel im Hafen passieren. Die Fähren, die natürlich auch am Meeresboden waren, können endlich wieder fahren und viele verlassen auch den Yachthafen.

Montag 26.08. (Nach Norderney)

Auch heute morgen bestimmt die Tide wieder unsere Uhr. Das wird auch in den kommenden Tagen so bleiben, daran werden wir uns wieder gewöhnen. Wir fahren um 7:35 Uhr mit Hochwasser los, um entlang der Juister Watt Fahrwasser und Memmert Watt Fahrwasser zu fahren. Die Sonne scheint wieder, nur ist es feucht, was bedeutet das unsere Boot durchnässt ist.

Die Überfahrt zwischen Juist und Norderney ist viel ruhiger als beim letzten Mal, als wir ziemlich schlechtes Wetter hatten. Jetzt ist es fast windstill, die Windrichtung ist seit Tagen östlich.

Um 9.30 Uhr fahren wir in den Hafen von Norderney ein. Ein Kunde von uns, Hartmut, wartet schon auf uns und mit ihm ein holländisches Paar, Freunde von ihm, die auch mit dem Boot nach Norderney gekommen sind. Der Skipper von diesen, Henk, ist ein sehr erfahrener Skipper, der unter anderem jahrelang als Unternehmer hier auf dem deutschen Wattenmeer gesegelt ist.

Nach dem Anlegen und Begrüßen bereiten wir die Klappfahräder für einen schönen Ausflug über Norderney vor. Am Nachmittag radeln wir zum Strand und genießen die Sonne, den Sand und das Meer.

Henk hat uns heute Abend ins "Conversationshaus" auf dem Kurplatz

eingeladen, wo eine Art Shanty-Chor, alle Bekannten von ihm, auftreten wird. Alle etwa 25 Männer, die nur geschriebene Lieder singen, die mit der Insel, dem Wattenmeer und / oder dem Hafen zu tun haben wohnen auf Norderney. Alles in allem wird es eine schöne Show, nach der wir in einer Bar im Zentrum von Norderney etwas trinken.



Conversationshaus

Dienstag 27-08 (nach Baltrum)

Als wir das Achterdeck erreichen, scheint es, dass Hartmut bereits gegangen ist und Henk und Dieta bereits damit beschäftigt sind, alles für den Abfahrt vorzubereiten. Heute fahren die nach Emden und Delfzijl und müssen zwei Wattenhoch überqueren, die relativ weit voneinander entfernt sind. Für Henk ist das kein Problem, er hat ein sehr schnelles Boot mit 2 Motoren zu je 470 PS, aber Hartmut wird viel durchfahren müssen, um rechtzeitig auf der letzten Wattenhoch in den Osterems fahren zu können.

Heute ist es um 8.50 Uhr Hochwasser bei 28 Grad. Das Wattenhoch, "Norderney Wattfahrwasserr" ist eine Stunde Bootsfahrt vom Hafen entfernt. Wir fahren um 7.40 Uhr los und fahren

langsam unter der Küste von Norderney nach Baltrum.

Wenn wir das Wattenhoch hinter uns haben, sehen wir einen Fischkutter, der auf beiden Seiten Netze hat, natürlich ein sehr schöner Anblick. Am östlichsten Punkt von Norderney sehen wir eine große Gruppe von Robben, aber auch Baltrum taucht vor uns auf. Die Inseln scheinen fast zusammengewachsen zu sein, so schmal ist die Durchgang zum Nordsee.

An einem Außensteg des Yachthafens gibt es einen schönen Liegeplatz für die "Off-Line" und wir sind bereits um 9.15 Uhr im Hafen. Baltrum ist für uns bereits die dritte Insel, von Westen gesehen die 4. der 7 ostfriesischen Inseln.

Die Fahrräder sind bald auf dem Steg und wir radeln zuerst durch das kleine, aber sehr schöne Dorf, wo die Häuser und Pensionen als völlig unkontrolliert abgestellt wurden. Es ist genau das Fehlen der üblichen Straßen- und Kreuzungsstruktur, die dieses Dorf so besonders macht. Das völlig autofreie Baltrum mit nur 6,50 km² und nur etwa 650 Einwohnern ist die kleinste dieser 7 Inseln, aber laut uns sicherlich nicht das mindeste attraktiv. Da fast alle Häuser als Gästehaus eingerichtet sind, scheint Baltrum die meisten Touristen pro Einwohner an der Nordseeküste zu haben.

Der Strand, den wir ansteuern, ist auch sehr schön. Im Gegensatz zu den Stränden der vorherigen Inseln ist diese viel schmaler, so dass wir die (Nord-) See früher erreichen. Wir bleiben bis zum Nachmittag am Strand und kehren dann zum Hafen zurück.

Dort sehen wir, dass ein Teil des Hafens und fast das gesamte Watt ausgetrocknet ist. Auf diesem trockenen Watt, auf dem wir morgen fahren müssen, sehen wir mehrere Gruppen von Wanderer, die die relativ kurze Distanz zum Festland innerhalb einer Tide hin und zurück überbrücken.

Heute Abend werden wir Baltrum weiter erkunden. Wir überqueren schnell die Landebahn des kleinen Flughafens und befinden uns bald in den schönen Dünen. An verschiedenen Stellen wurden Aussichtspunkte eingerichtet, von denen aus wir die gesamte Insel sehen können. Im Norden sehen wir die Nordsee, im Süden das noch weitgehend trockene Wattenmeer. Norderney ist im Westen gut sichtbar und ganz in der Nähe des Ostens unser Ziel für morgen, die Insel Langeoog.



vom Aussichtspunkt

Wir beenden unsere Radtour am Fähranleger, wo gerade eine Fähre ankommt. Die Touristen können die Pferdekutsche benutzen, die sie zum Gästehaus oder Hotel bringt, oder sie stellen ihr Gepäck auf die dafür vorgesehenen Karren mit den Namensschildern der Gästehäuser und gehen zu ihrem Ziel.

Wenn unsere Fahrräder wieder an Bord sind, genießen wir diesen

schönen Abend und die schöne Aussicht über das Wattenmeer.

Mittwoch 28-08 (nach Langeoog)

Da sich die Gezeiten jeden Tag ändern, normalisieren sich unsere Abfahrtszeiten langsam wieder. Heute ist um 10.30 Uhr Hochwasser und wir fahren um 9 Uhr ab. Das ist ein bisschen zu früh, denn hier unter Baltrum liegt der flachste Teil des deutschen Wattenmeeres. Da dieser Teil auch der engste Teil zwischen den Inseln und dem Festland ist, wird dies auch als Engpass des Wad bezeichnet.

Alles läuft gut, wir halten genug Wasser unter dem Kiel und machen um 10.15 Uhr im großen Yachthafen auf Langeoog fest.

Diese Insel ist ca. 14 Kilometer lang und hat eine Fläche von 19,6 Quadratkilometer. Die Besonderheiten dieser Insel sind unter anderem, dass Lale Andersen, die Sängerin des berühmten Liedes "Lili Marleen", hier lebte und begraben ist. Ihre Statue befindet sich in der Hauptstraße, wo sie ihr Lied sozusagen an einen Laternenpfahl gelehnt singt.

Wir bemerken auch während unserer Radtour, dass die Betonplatten, die für den großen Militärflughafen verwendet wurden, der sich hier im 2. Weltkrieg befand, immer noch in Gebrauch sind. Die meisten Straßen sind damit ausgestattet, was beim Radfahren nicht immer angenehm ist.

Das Dorf ist 5 Kilometer vom Yachthafen entfernt. Für die Touristen pendelt ein kostenloser Zug hin und her.

Wir beginnen unsere Erkundung natürlich im Dorf, das in Restaurants, Terrassen und Geschäften viel zu bieten hat.



Lale Andersen

Dann radeln wir in Richtung Strand, aber es ist eine ziemliche Herausforderung, dorthin zu gelangen. Wenn wir bereits auf die Dünen geklettert sind, müssen wir mindestens 500 Meter durch die Dünen laufen, bevor wir den Strand sehen. Wenn sich herausstellt, dass dieser Strand ungefähr 500 Meter breit ist, geben die "Oordjes" auf. Bei 28 Grad Celsius muss das Klettern und Gehen schön bleiben, es sollte nicht wie Arbeit aussehen!

Über die andere Seite der Insel radeln wir in einem großen Bogen zurück zum Yachthafen. In der Zwischenzeit ist die Yachthafen fast trocken. Die "Off-Line" scheint an Land zu sein, es gibt wenig Wasser um das Boot.

Bislang ist Langeoog für uns die am wenigsten angenehme Insel, aber das Wetter und der Blick auf das Wattenmeer vom großen Yachthafen aus machen vieles wieder gut.

Donnerstag 29-8 (nach Spiekeroog)

Um 9.00 Uhr, 1 ½ Stunden vor dem Hochwasser, verlassen wir den Hafen von Langeoog. Es hat letzte Nacht geregnet und auch jetzt, zum ersten Mal seit Beginn dieser Reise, ist es grau. Es gibt auch einen starken Wind mit Windstärke 4 und Spitzen bis 5. Glücklicherweise ist die Windrichtung Südwesten, so dass wir die Wellen hinter uns haben.

Um 10.30 Uhr sind wir bereits im Yachthafen auf der "grünen Insel" Spiekeroog. Dieses Insel wird so genannt, weil es sehr bewaldet ist. Spiekeroog hat einen tollen Yachthafen, der auch austrocknet.

Die Insel ist ca. 10,5 Kilometer lang und hat insgesamt eine Oberfläche von 18,25 Quadratkilometer. Langeoog ist bekannt für seine vielen Radwege und ist daher eine "Fahrradinsel", Spiekeroog ist wirklich eine Insel für Wanderer. Dies bedeutet zum Beispiel, dass das Radfahren im Dorf und auf vielen (breiten) Wegen nicht erlaubt ist. Spiekeroog ist eine wunderschöne Insel mit einem sehr schönen kleinen Dorf in der Nähe des Hafens.

Um 11 Uhr setzen wir uns schon auf unseren Fahrrädern und radeln zum Dorf. Wir schlendern durch die schönen Straßen und bewundern die Häuser und Geschäfte. Die Insel hat viele schöne Einfamilienhäuser, in denen auffällig ist, dass alle Fenster in sehr kleine Fenster unterteilt sind. Ein Detail, von dem wir glauben, dass es Spiekeroog gehört.

Wir suchen jetzt auch einen Briefkasten, weil wir 2 Postkarten für die Heimatfront haben. Als wir den Briefkasten gefunden haben, lesen wir einen sehr schönen Text darauf:

"Das Entleeren dieses Briefkastens findet nicht zu festen Zeiten statt, sondern ist Tide abhängig".

Es ist noch nicht sehr sonnig und es weht immer noch ein starker Wind. Deshalb beschließen wir, heute nicht zum Strand zu gehen. Wir radeln herum, um nach dem Strand zu suchen, aber natürlich sehen wir dort wenig Bewegung.



wenig Bewegung

Wir radeln zurück zum "Off-Line" und wenn der Hafen später austrocknet, sehen wir ganze Gruppen von Kindern, die ins Wattenmeer gehen. Ein Hubschrauber landet auch in der Nähe des Hafens, um einen Patienten vom Krankenwagen zum Festland zu bringen. Hoffentlich ist es nicht zu ernst, aber bei so vielen Touristen auf der Insel kann natürlich immer etwas passieren.

Am Nachmittag kommt die Sonne wieder durch und wir radeln wieder ins Dorf und dann weiter durch die Dünen. Zu Beginn des Abends besuchen wir wieder das Dorf, weil wir eine schöne

Pizzeria gesehen haben, in der wir essen.

Wenn wir zurück zum Hafen radeln, wandern viele Touristen in die gleiche Richtung. Es gibt noch 1 späte Abfahrt um 20 Uhr weil das früher, wegen der Tide, nicht möglich war.

Freitag 30-8 (nach Wangerooge)

Es scheint ein bisschen gewagt zu sein, aber wir fahren um 9.45 Uhr, etwa 2 ¼ Stunden bevor Hochwasser, los. Das größte Risiko ist, dass es im Hafen selbst noch zu flach ist, aber dann warten wir einfach, bis mehr Wasser kommt. Zum Glück läuft alles gut und bald fahren wir wieder auf dem Wattenmeer. Es ist noch ein bisschen kühl, aber heute scheint es wieder ein schöner Tag zu werden.

Der Wattenhoch, den wir heute überqueren, hat genügend Wasser und wir nähern uns schnell dem Durchgang zwischen Spiekeroog und Wangerooge. Plötzlich schwimmen Robben neben und vor dem Boot zu einer Sandbank, die vor uns liegt. Wir nehmen schnell Gas zurück und genießen währenddessen dieses Spektakel.

Um 11.30 Uhr machen wir bereits im schönen weitläufigen Yachthafen dieser für uns letzten deutschen Watten Insel unsere Leinen fest. Wangerooge ist auch autofrei, hat eine Fläche von ca. 5 Quadratkilometer und wird jährlich von etwa 80.000 Touristen besucht. Der Strand mit dem schönen Boulevard ist eigentlich der Hauptgrund Wangerooge zu besuchen. Auf der Westseite befindet sich der alte und sehr markante "Westturm", ein stillgelegter Leuchtturm, der hatten wir heute morgen schon von weitem gesehen.

Daneben wurde ein neuer Leuchtturm aufgestellt, da Wangerooge an einem sehr wichtigen Verkehrspunkt in der Nordsee liegt.

Nördlich dieser Insel gibt es 3 sehr wichtige Verkehrsadern für die Seeschifffahrt. Der nördlichste ist für den Schiffsverkehr von und zur Elbe, wo sich der große Hamburger Seehafen befindet. Die mittlere "Spur" ist für den Verkehr von und zur Wezer (Bremerhaven) vorgesehen, die untere für den Verkehr von und nach die Jade, einschließlich Wilhelmshaven. Wilhelmshaven, unser Ziel für morgen, ist neben einem Marine Hafen auch zu einem großen Hafen herangewachsen, in dem Massengutfrachter und Öltanker be- und entladen werden können.

Wir radeln entlang des Westturms und des neuen Leuchtturms nach das etwa 6 Kilometer vom Hafen entfernte Dorf. Touristen können einen kostenlosen Zug benutzen, der sie ins Dorf und zurück bringt.

Gerade im Dorf ruft Dinie, wir sollten nach links abbiegen, sie hat dort einen Strandeingang gesehen. Dort entdecken wir einen wunderschönen Boulevard und stehen zunächst für einen Moment auf, um die schöne Aussicht zu genießen. Der Boulevard erstreckt sich zu unserer Linken und Rechten Seiten mit hübschen kleinen Läden, einer Terrasse und einer echten Open-Air-Bar. Für uns der wunderschöne Strand, an dem wir eine riesige Brandung krachen sehen. Weiter nördlich sehen wir eine große Anzahl von Seeschiffen fahren, es sieht aus wie ein Stau!



Strand Wangerooge

Wir laufen mit dem Fahrrad den Boulevard entlang und genießen alles, was wir in der Zwischenzeit sehen. Wir verlassen den Boulevard und bummeln etwas später durch das Dorf. Viele Geschäfte sind nicht hier, aber man kann kaufen, was man braucht, es gibt sogar einen schönen Blumenladen. Nachdem wir eingekauft haben, radeln wir über eine andere Straße am Bahnhof vorbei, einem imposanten Gebäude. Wir kommen an riesigen Heiden vorbei, die hier in den Dünen liegen, und links ist das Wattenmeer.

Wenn wir uns dem Hafen nähern, sehen wir, dass der Hafen nicht austrocknet.

Es ist so besonders, dass wir auf 2 Reisen jetzt alle 7 deutschen Watten Inseln besucht haben und jede Insel wieder ganz anders ist. Sie alle haben ihre eigenen spezifischen Eigenschaften und Merkmale, die einen Vergleich erschweren.

Während wir zum Hafenmeister gehen, um die Liegeplatzgebühren zu bezahlen, sehen wir eine scharfe Segelyacht, die völlig schief an der Hafemündung liegt. Es ist seltsam, hier in der Hafemündung trocken zu fallen, ohne Pfosten oder andere Stützen, um das Boot etwas gerade zu

halten. An Bord zu schlafen wird so nicht funktionieren, denken wir.

Wenn wir etwas später am Abend zurückkommen und die Fahrräder wieder an Bord bringen wollen, sehen wir, dass das Wasser ungefähr 5 Meter tiefer ist als heute Nachmittag. Wir müssen die Handbremsen fest anziehen, um die Räder diesen steilen Hang hinunter zu bringen.

Samstag 31.08. (Wilhelmshaven)

Der Zug mit Touristen kommt bereits, um den zur Fähre zu bringen. Der Urlaub ist für den vorbei, aber noch nicht für uns. Trotzdem beschlossen wir Anfang der Woche, die letzte Insel am Samstag zu verlassen und nach Wilhelmshaven zu fahren. Das Wetter wird sich ab Sonntag ändern, aber vor allem der Wind und die Windrichtung werden so schlecht, dass wir nicht darauf warten werden. Es scheint auch, dass es lange dauern wird, bis eine Verbesserung eintritt, daher macht es keinen Sinn, auf eine Verbesserung des Wetters zu warten.

Heute ist es um 13:23 Uhr Hochwasser und wir fahren wahrscheinlich um 10.10 Uhr zu früh los.

Es sieht so aus, als würde es wieder ein schöner heißer Tag werden, also haben wir das Bimini hochgeklappt und fühlen uns in der Sonne sehr wohl.

Mitten in der ersten Wattenhoch wird unser vorzeitiger Abflug bestraft und die "Off-Line" fährt langsam fest zu Boden. Wir stellen den Motor ab, es wird in den nächsten 3 Stunden so viel Wasser geben, dass sie freigelassen wird. Und tatsächlich sieht das Vorschiff nach nur fünfzehn Minuten eine Bewegung durch den Seitenwind, und wir versuchen, wieder ruhig weiter

zu fahren. Gelegentlich hören und fühlen wir eine leichte Bodenstörung, aber nach etwas weniger als 100 Metern ist das auch vorbei. Dies bedeutet das wir in diesem Winter auf dem Rücken unter dem Kiel neu Antifouling streichen müssen!



Gerade über ein Wattenhoch

In Richtung des östlichsten Teils der Insel sind einige Segelschiffe trocken gefallen und haben von der Sandbank aus einen wunderschönen Blick auf die Nordsee. Wir wenden uns nach Steuerbord und fahren unter einer anderen Sandbank zur nächsten Wattenhoch. Dies ist tiefer als die erste und das Wasser wurde natürlich als Folge der Flutströmung hinzugefügt.

Wenn wir die Wattenhoch hinter uns gelassen haben, sind wir auf der Jade, die uns nach Wilhelmshaven bringt. Die Flutströmung hilft uns so gut dass wir mit großer Geschwindigkeit über das große Wasser fahren. Rechts sehen wir schöne Sandstrände, an denen es schön und voll ist. Es gibt Orte wie Horumersiel und Hookersiel mit Yachthäfen, die möglicherweise als Zufluchtsort dienen könnten, wenn sich das Wetter ändert oder der Wind plötzlich stärker wird.

Um 13.15 Uhr fahren wir in die Hafenmündung von Wilhelmshaven, wo wir uns an der Seeschleuse melden. Der Schleusenwärter meldet dass wir gegen 13.45 Uhr Schleusen können. Wir machen also die "Off-Line" vor der Schleuse fest. Um uns herum sehen wir einige Marineschiffe, für die Wilhelmshaven bekannt ist.



Einige Marineschiffe

Nach dem Schleusen machen wir in Marina Cramer fest.

Morgen fahren wir auf dem Ems-Jade-Kanal, der über Aurich nach Emden führt.